

Gabriele Wasser Eli Harnik

"Blind sein, lehrt deutlich sehen"

Von Oberdollendorf nach Südafrika





Ursula Bruce

Foto v. 1996

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

Kindheit

Fluchtvorbereitungen

Die Oberdollendorfer Zeit

Schulzeit in Oberdollendorf

Jüdische Nachbarn in Oberdollendorf

Veränderungen im Dorf

„Kristallnacht“

Pfarrer Georg Kalckert

Und wieder „Kristallnacht“

Schule in Johannesburg

Heirat

Meine Schüler

Kämpfen gegen Rassismus

David

Unterstützung aus Deutschland

Besuche in Oberdollendorf

1967

1977

Weitere Begegnungen in Deutschland

Letzte Jahre in Johannesburg

Bestattung

David Bruce – Erinnerungen

Genealogie der Familie Süskind/Pfeffer

Quellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Vorbemerkung

Einzelne Teile dieses Lebensbildes verdanke ich persönlichen Gesprächen mit Ursula Bruce 1987 ,1988 und 1992 während ihrer Besuche in Deutschland. Ursulas Persönlichkeit hat mich tief beeindruckt.

Ruth Dekker, Ursulas Cousine, mit der ich auch mehrere Gespräche führte, überließ mir Familienfotos und viele weitere Informationen über die Familie Süskind.

Mitteilungen über Ursula Bruce erhielten wir auch von Martha Steeg sel.A. und ihrem Sohn Günther sel.A., dem ehemaligen Stadtarchivar der Stadt Bonn Dr. Manfred von Rey und Rektor Georg Kalckert, der 33 Jahre an der Oberdollendorfer St. Laurentius Pfarre wirkte. Ihnen allen gilt unser Dank.

Im Februar 1996 gab Ursula Bruce der USC Shoa Foundation ein sehr umfangreiches Interview in ihrer Wohnung in Johannesburg Es wurde in englischer Sprache geführt. Eine Videoaufnahme des Gesprächs, ist im „*Visual History Archiv*“ der Foundation zu sehen. Weite Teile des Interviews haben Eli Harnik und ich übersetzt und durch die vorhandenen Informationen ergänzt. Wir wollten dabei Ursulas Erzählweise so authentisch wie möglich lassen.

Für Mitteilungen über die genannten Örtlichkeiten und Personen in Oberdollendorf, die Ursula in ihrer Lebensgeschichte erwähnt, danken wir Theo Molberg.

Gabriele Wasser u. Eli Harnik

Wenn man durch das malerische Weindorf Oberdollendorf im Siebengebirge spaziert, trifft man auf die Straßennamen *Cahn's Berg* und *Süskind's Gäßchen*. Sie erinnern an zwei jüdische Familien deren Mitglieder über lange Zeiträume die Ortsgeschichte mitprägten.

Die Familie Cahn war schon in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Königswinter ansässig. Ende des 17. Jh. stellten sie sogar einen Repräsentanten der Erzstiftischen Judenschaft im Kurstaat Köln. Schließlich siedelte sich David Cahn in der Mitte des 19. Jh. in Oberdollendorf an und bezog das frisch erworbene Gut Sülz. Dort heiratete er ein „Dollendorfer Mädchen“, Fanny Süskind.

Die Süskind Familie war Ende des 18. Jh. aus Dierdorf im Westerwald nach Oberdollendorf gezogen. Nathan Süskind heiratete Sara, die Tochter des Moses Cahn aus Königswinter. Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor.

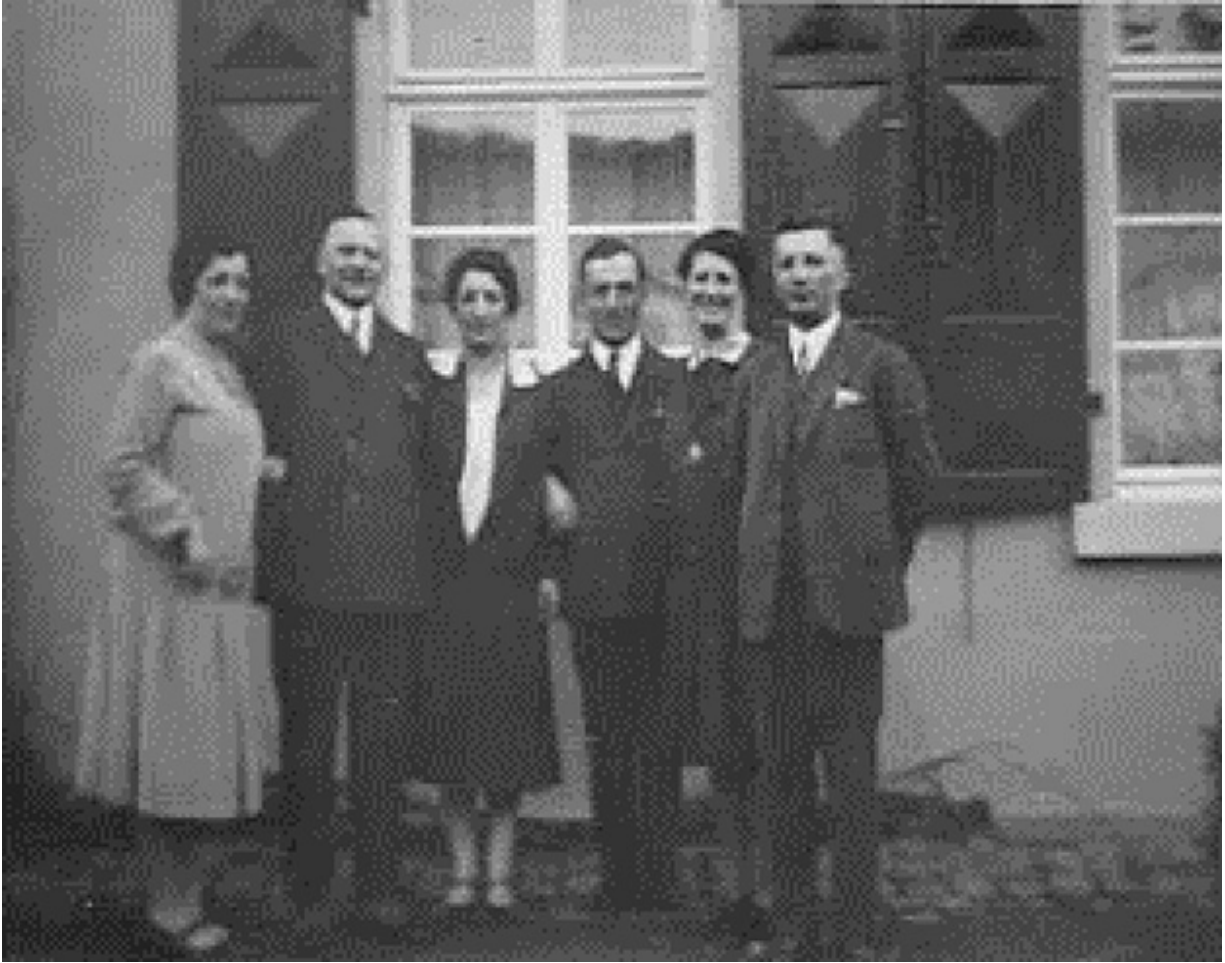
Die beiden Familien verzweigten sich im Laufe der Jahrzehnte durch Heirat immer weiter. Sie verdienten ihren Lebensunterhalt durch Getreidehandel, Fell -und Lederhandel, Wein- sowie Ellenwarenhandel und andere Kaufmannsgeschäfte.

Sie waren teils fromme, teils liberale Juden, alle sehr angesehen und vollständig in das Ortsgeschehen integriert.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden die Familien Cahn und Süskind plötzlich ausgegrenzt, verfolgt und große Teile beider Familien ermordet.

Einigen wenigen Familienmitgliedern gelang die Flucht in die USA und nach Südafrika.

Zurückgekehrt von der großen Familie Süskind ist, allerdings erst posthum, nur Ursula Bruce, deren Mutter eine geborene Süskind war. Ihr Grab befindet sich auf dem katholischen Friedhof von Oberdollendorf.



Die Familie Süskind, Falltorstr. 23, Oberdollendorf,
v.l.- Gertrud, Hugo, Meta, Ludwig, Lilli, Paul, 1928

Fanny (Annie) Süskind heiratete am 03. Oktober in Oberdollendorf Emil Pfeffer,¹ einen Kaufmann aus Gießen. Gefeiert wurde im Haus der Familie in der Falltorstraße 23.



Hochzeit der Fanny Süskind mit Emil Pfeffer